

# 1. Woche – In Nazaret

## OFFENHEIT FÜR GOTT

### GEBET DER WOCHE

*Vater im Himmel, wir lobpreisen dich mit allen Engeln und Heiligen des Himmels und mit allen Menschen guten Willens auf dieser Erde. Wir danken dir für die Herrlichkeit der Schöpfung und noch mehr für dein Erbarmen mit uns Menschen. Deine Liebe hat sich nach uns gesehnt, und deine Güte hat uns gerettet. Wie wunderbar ist doch dein Plan unserer Erlösung! Wir danken für die Menschwerdung deines Sohnes durch Maria, für ihre Erwählung und Reinheit und ihre Mütterlichkeit für uns alle. Durch Maria wolltest du dein eigenes mütterliches Herz offenbaren, damit es uns besser gelingen kann, uns vor dir und für dich zu öffnen. Dank dir, Vater im Himmel! Amen.*

### LESUNG DER WOCHE

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

(Lk 1,26-38)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Maria ist von Gott auserwählt, die Mutter des Messias und Erlösers zu werden. Davon weiß Maria zunächst noch nichts. Sie lebt aber ganz offen für Gott. Sie ist ja die Erwählte, die in Fülle Begnadete – ohne jeden Makel von Erbschuld oder persönlicher Sünde. – Auch ich wurde von Gott erwählt. Ich darf Christ sein und der wahren Kirche angehören. In der Taufe wurde auch ich durch das Blut Christi makellos. Schätze ich diese Berufung? Bin ich ganz offen für Gott – ähnlich wie Maria?

### *Montag:*

Bei der Begegnung mit dem Engel erschrickt Maria zunächst. Er nennt sie die „Begnadete“. Maria verliert aber nicht den Kopf. Sie flieht nicht, sondern sie denkt nach ... Sie spürt, dass durch diesen Boten Gott selber zu ihr spricht. – Bin ich bereit, mich von Gott überraschen zu lassen? Höre ich hin, denke ich nach, wenn Gott mich auf irgendeine Weise anrührt oder anspricht ...?

### *Dienstag:*

Der Engel teilt Maria mit, dass sie Mutter werden soll – Mutter des Messias! So viele Mädchen haben damals in Israel davon geträumt, Mutter oder wenigstens Vorfahre des Messias zu werden. Maria ist zu bescheiden, um an eine solche Ehre auch nur zu denken. Und nun soll sie die auserwählte Mutter werden? Sie ist zwar schon verlobt, aber lebt nicht mit ihrem Bräutigam zusammen. Die Hochzeit soll erst später sein ... Maria versteht das nicht, aber sie bleibt nüchtern. Sie fragt nach. – Muss ich immer alles sofort verstehen und in mein bisheriges Weltbild einordnen können? Bin ich bereit, an der richtigen Stelle zu fragen ...?

### *Mittwoch:*

Der Engel antwortet, nicht direkt auf die Frage Marias. Er weist auf den Heiligen Geist hin, der in geheimnisvoller Weise das bewirkt, was Gott plant. Ein irdischer Vater ist nicht nötig. Der Vater im Himmel soll auch Vater ihres Sohnes sein. Maria versteht nur, dass Gott von ihr ein außergewöhnliches Vertrauen erwartet. Maria ist zu allem bereit. – Will ich Gott immer und überall verstehen? Gebrauche ich in Glaubensfragen meinen Verstand, aber in der Bereitschaft, Gottes Pläne nicht immer voll zu überblicken?

### *Donnerstag:*

Der Engel gibt einen wichtigen Hinweis: Auch die liebe „Tante“ Elisabeth ist in ungewöhnlicher Weise in die Pläne Gottes einbezogen worden. Trotz ihres Alters darf sie noch die Freude der Mutterschaft erleben! Wie gut, dass es da jemanden gibt, bei dem Maria sich aussprechen kann! In ihrer engsten Familie war das nicht möglich. Selbst mit Josef konnte sie noch nicht über alles reden. – Suche ich Menschen mit Glaubenserfahrung, wenn ich selber etwas nicht mehr verstehe? Spreche ich mich über geistliche Erfahrungen an der richtigen Stelle aus?

### *Freitag:*

Der Engel sieht, wie Maria nachdenkt. Sie kann das Ganze noch nicht einordnen, aber der Bote Gottes hilft ihr weiter: Für Gott ist nichts unmöglich! Jetzt gibt es für Maria kein Zögern mehr. Sie macht ihre Zustimmung nicht abhängig vom eigenen Verstehen oder von der Zustimmung der Familie. Wenn Gott sie braucht, dann gibt es nur noch ein schlichtes Ja: „Ich bin die Magd des Herrn“ – Maria ist bereit, Gott ohne Bedingungen zu dienen. Bin ich es auch?

### *Samstag:*

Maria versteht, dass es hier nicht nur um einen vorübergehenden Dienst geht. Sie ist ganz und gar mit einbezogen. Es geht nicht nur um das, was sie tut, sondern auch ihr ganzes Sein. Sie ist bereit, mit Leib, Seele und Geist sich ganz für die Pläne Gottes zur Verfügung zu stellen: Mit mir geschehe, wie du es gesagt hast! – Wie sieht mein Dienst für Gott aus? Geht es da nur um ein Tun, um Zeit-Spenden oder Geld? Ist meine Gegenwart in Familie, Beruf, Urlaub ... ein Dienst für Gott?

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Überprüfe deinen persönlichen Tagesplan im Hinblick auf angemessene und regelmäßige Gebetszeiten. Plane auch eine tägliche Bibellesung ein, besonders, wenn keine tägliche Eucharistiefeier möglich ist. Sprich über diesen Plan mit deinem Seelsorger oder auch in deiner Gebets-Gruppe.

## 2. Woche – Im Bergland von Judäa

### LOBPREIS GOTTES

#### GEBET DER WOCHE

*Wir danken dir, Vater im Himmel, für das Beispiel Mariens: Sie nimmt in echter Demut das Lob an, das dein Heiliger Geist ihr durch Elisabeth zuruft. Maria weiß es und sie bekennt, dass alles deine Gnade ist. Mit Maria wollen wir für alle Großtaten danken, die du in der Geschichte unseres Heils gewirkt hast. Zusammen mit Maria wollen wir dich lobpreisen und wie sie unser Magnifikat singen. Lass uns immer deutlicher erkennen, dass alles Gute von dir kommt. Bewahre uns vor Hochmut, Stolz und Eitelkeit. Zum Heil unserer Mitmenschen mach uns bereit, auch solche Aufgaben zu übernehmen, die uns eigentlich überfordern, aber deren Erfüllung mit deiner Hilfe möglich ist. Reinige unsere Demut und stärke unser Vertrauen. Amen.*

#### LESUNG DER WOCHE

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißt hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück. (Lk 1,39-56)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Maria eilt in das Bergland von Judäa, wo die geliebte „Tante“ Elisabeth wohnt. Sie ist nicht das erste Mal hier. Diese beiden Frauen haben sich bei früheren Besuchen immer gut verstanden, wenn auch Maria mit ihren etwa 15 Jahren noch recht jung ist. Beide sind ganz offen für Gott. ER ist der Inhalt und die Hoffnung ihres Lebens. Maria eilt, denn sie ist so erfüllt von den Plänen Gottes, dass sie darauf brennt, sich jemandem anvertrauen zu können. Außerdem hat sie ja gehört, dass Elisabeth schon im sechsten Monat ist – sicherlich braucht sie bald Hilfe.

### *Montag:*

Dieses Mal ist aber alles ganz anders als bei früheren Besuchen. Elisabeth hatte innerlich eine Botschaft bekommen. Der Sohn unter ihrem Herzen spürt durch den Heiligen Geist die Nähe des Gottessohnes. Er führt sozusagen einen „Freudentanz“ auf, und die Mutter versteht, dass das keine gewöhnlichen Bewegungen sind. Erfüllt vom Heiligen Geist nennt sie das junge Mädchen aus Nazaret die „Mutter meines Herrn“. Ja, noch größere Aussagen kommen bei der herzlichen Begrüßung ans Licht: Maria ist die ganz Begnadete – mehr gesegnet als alle anderen Frauen auf der Welt ...

### *Dienstag:*

Elisabeth preist den Glauben Mariens. Sie hat nicht gezögert, Gott ganz zu vertrauen. So kann Gott mit ihr das Werk der Erlösung beginnen. – Wie steht es mit meinem Glauben? Lasse ich mich durch die Pläne Gottes auch in „unbekannte Gefilde“ locken? Oder brauche ich immer die volle Absicherung – kontrolliert vom eigenen Verstand? Glaube ich an seine Vorsehung?

### *Mittwoch:*

Maria nimmt die feierliche Begrüßung durch Elisabeth an. Sie weiß, dass es die Wahrheit ist, die Elisabeth ausruft. Darum lässt sie diese unerhörten Aussagen zu. Sie bremst nicht ab, mit falscher Demut, sondern preist Gott für dessen Erbarmen mit dem auserwählten Volk. Jetzt ist die Zeit der Gnade, die Zeit der Erlösung gekommen! – Bin ich auch bereit, Gott für die Gaben zu lobpreisen, die er in mich hineingelegt hat? Missbrauche ich die Gaben Gottes (Charismen) zum Eigenlob oder sind sie für mich eine Einladung zum Dienen, für die größere Ehre Gottes und das Heil der Menschen?

### *Donnerstag:*

Maria lobpreist das Erbarmen Gottes, das an ihr besonders deutlich sichtbar geworden ist. Er ist in allen Generationen besonders jenen nahe, die ihm mit Ehrfurcht begegnen. Maria dankt auch im Namen des auserwählten Volkes für alle Großtaten des Allmächtigen. – Ist mein Gebet auch ein Lobpreis für das Wirken Gottes? Danke ich im Gebet auch stellvertretend für all jene Menschen, die noch nicht zu danken verstehen? Sehe ich die Großtaten Gottes in meinem Leben, in meiner Umgebung?

### *Freitag:*

Gott zerstreut die Hochmütigen und Stolzen, die Demütigen aber erhöht er. Hungrige werden satt und die Reichen werden arm. Gott sieht die Welt anders als Menschen ohne Glauben. Die bleibenden Werte sind in dieser Zeit oft verborgen, aber im Reich Gottes gewinnt alles seinen eigentlichen Wert. – Verstehe ich, auf die Anerkennung durch Gott zu warten oder muss ich schon hier auf der Erde alle Anerkennung und jeden gebührenden Lohn beziehen? Erkenne ich die stillen und verborgenen Schätze einfacher Leute, die eine echte Herzens-Bildung besitzen?

### *Samstag:*

Maria kennt sich in der Geschichte Israels aus. Sie sieht die Erfüllung all jener Verheißungen, die an die Väter ergangen sind. Nun darf sie ihren Teil zur Erlösung nicht nur des Volkes Israel, sondern der ganzen Welt tun – Lebe ich im Bewusstsein des Gottesvolkes? Bin ich bereit, auch meinen Teil zu tun, dass das Werk der Erlösung zur Vollendung kommen kann? Kennt mein Beten auch den Lobpreis für die Geschichte des Volkes Gottes? Ist auch mein Lebensstil ein Lobpreis auf Gottes Erbarmen?

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Lobpreise Gott bewusst zusammen mit Maria, allen Engeln und Heiligen. Mache das Magnifikat (S. 59) zu einem deiner Lieblings-Gebete. Lerne es auswendig.

### 3. Woche – In Betlehem

## GOTT MIT UNS

#### GEBET DER WOCHE

*Jesus, du bist einer von uns geworden und doch auch ganz Gott geblieben. Durch die Einheit mit dir sind wir schon jetzt im Himmel zuhause. Du bist unser Anwalt, du bereitest uns eine Wohnung beim VATER vor – Jesus, wir danken dir! Du wolltest in bescheidenen Verhältnissen auf die Erde kommen und hast immer ein Herz für die Einfachen und Armen. Zusammen mit dir wollen wir, wo immer nur möglich helfen. Bewahre auch die Reichen, die noch viel mehr gefährdet sind. Mache uns fähig, ihre Armut aufzudecken und mit den wahren Gütern zu erfüllen, mit dem Reichtum, den wir in den Himmel mitnehmen können. Amen.*

#### LESUNG DER WOCHE

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

„Verherrlicht ist Gott in der Höhe,  
und auf Erden ist Friede  
bei den Menschen seiner Gnade.“

(Lk 2,1-14)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Es sind ganz profane Umstände, die Maria und Josef nach Betlehem führen. Sie wussten von der nahen Geburt Jesu und machten sich trotzdem auf den Weg. Wollte Josef Maria nicht dem Gerede der Leute aussetzen? Er hatte Maria im Auftrag Gottes unter seinen Schutz genommen. Die näheren Umstände versteht er auch nicht, aber für ihn ist es genug zu wissen, dass Gott ihm eine Aufgabe anvertraut hat. Er ist bereit und treu – sofort und ohne Kommentar ...

### *Montag:*

Die Zeit der Geburt kam doch schneller als erwartet. In den Herbergen ist kein Platz mehr. Ein Eckchen im Stall muss genügen, die Futterkrippe wird zur königlichen Wiege. Aber Windeln sind da – Maria hat gut vorgesorgt. – Es sind nicht die äußeren Umstände und Bequemlichkeiten, die wahres Glück bringen. Die Einheit zwischen Maria und Josef war wichtiger als eine Fünf-Sterne-Unterkunft. Jesus fühlt sich dort wohl und geborgen, wo gegenseitige Liebe die Erfüllung des Willen Gottes begleitet ...

### *Dienstag:*

Es sind die Hirten auf den Feldern bei Betlehem, die als erste von der Ankunft des „Guten Hirten“ erfahren. Auf sie schauten die „Frommen“ von damals mit Vorbehalt, wenn nicht gar mit Verachtung, denn sie konnten bei ihrer Arbeit nicht alle Vorschriften des religiösen Brauchtums beachten. Aber gerade sie hat Gott erwählt, die ersten Zeugen der Menschwerdung des Gottessohnes zu werden! Chöre der Engel sind die göttlichen Boten, die diese einfachen Männer in den Stall der Heiligen Familie senden. Bei Gott gelten andere Werte als bei den Menschen. – Und bei mir? Wie sehe und beurteile ich die Menschen und den Besitz?

### *Mittwoch:*

In unseren Krippen-Spielen bringen die Hirten sofort verschiedenste Gaben mit. So will es die volkstümliche Betrachtung der Ereignisse. Mit Sicherheit kann man aber davon ausgehen, dass diese rauen, aber herzlichen Männer Hilfe organisierten. Sie sahen einfach, was nötig und nützlich war. Als die Weisen aus dem Morgenland in Betlehem auftauchten, fanden sie das Kind und seine Mutter in einer Wohnung. Um diese beiden geht es vor allem



(Mt 2,11) – Josef ist vielleicht bei einer Gelegenheitsarbeit beschäftigt. Er muss ja für den Unterhalt der Familie sorgen ...

*Donnerstag:*

Die hochgebildeten Vertreter der ganzen Welt wurden durch außergewöhnliche Sternzeichen zum „neugeborenen König der Juden“ hingeführt. Solange sie den Zeichen „von oben“ vertrauten, waren sie auf dem richtigen Weg. Als sie aber mehr auf ihre eigene Erfahrung bauten, landeten sie beim brutalen Herodes, der sich dann nicht scheute, alle neugeborenen Jungen in Betlehem zu ermorden, um seine Macht abzusichern. Aber das Hören auf das Wort Gottes brachte die Weisen wieder auf den richtigen Weg. Maria und Josef müssen mit dem Gotteskind auf die Flucht gehen – in ein fremdes Land. – Vertraue auch ich mehr meinem Verstand und meiner Lebenserfahrung als den Zeichen Gottes? Lasse ich mich durch das Wort der Bibel auf den rechten Weg zurückführen?

*Freitag:*

Die drei Weisen kamen mit ihren königlichen Gaben schließlich doch an ihr Ziel. Sie brachten ihre symbolischen Gaben dar, die Zeichen von Ehrfurcht und Hingabe: Das Gold für den wahren König, den Weihrauch für den Sohn Gottes und die Myrrhe für das Begräbnis des Erlösers, der bereit war, das eigene Leben aufzuopfern, um den Menschen das Tor zum wahren Leben zu öffnen. – Wie sehen meine Geschenke für Jesus aus? Sind sie Zeichen der Anerkennung der Königsherrschaft Jesu Christi? Bekennen sie den Glauben an die Gottheit des Menschensohnes, die Anbetung erfordert? Bin ich bereit zusammen mit Jesus mein Leben einzusetzen, um andere vor dem ewigen Tod zu retten?

*Samstag:*

Die Weisen aus dem Morgenland kehrten schließlich auf anderem Weg in ihre Heimat zurück als sie geplant hatten. Sie waren zum königlichen Messias aufgebrochen, indem sie ihr Wissen einsetzten. Sie fanden auf den rechten Weg zurück, als sie dem Wort Gottes gehorchten. Nachdem sie den wahren Gott in Jesus angebetet hatten, sprach Gott im Traum unmittelbar zu ihnen durch einen Engel. Der eigene Verstand, das Wort der Bibel und schließlich die mystische Erfahrung Gottes durch die Anbetung, führen die Weisen an das ersehnte Ziel. – Bin ich bereit, alle drei Etappen des Glaubensweges zu gehen?

## AUFGABE DER WOCHE

z.B.: Mache in dieser Woche einen Besuch vor dem Tabernakel (wenn es bei euch keine Anbetung vor der Monstranz gibt) und huldige Jesus zusammen mit den Weisen aus dem Morgenland. Überlege, was die Gaben der Könige für dich bedeuten können und was Jesus von dir als Geschenk möchte.

### 4. Woche – Im Tempel

## DAS SCHWERT IM HERZEN

### GEBET DER WOCHE

*Maria, du bist die „Mutter der Schmerzen“. Schon die Ankündigung des Schwertes durch den greisen Propheten Simeon hat dich erschreckt, aber du bist nicht zurückgewichen. Du warst bereit, für den Heiland zu leiden, wenn das für die Rettung der Welt nötig ist. Du hast nicht auf deine eigenen Kräfte gebaut, sondern auf die Hilfe Gottes vertraut. So konntest du in jeder neuen Schwierigkeit und Glaubensprobe standhalten. Hilf auch uns, wenn wir ängstlich und verzagt sind, und bewahre uns vor falscher Selbst-Sicherheit und Überheblichkeit. Lass uns viel mehr an jenes Schwert denken, dass dein Herz durchbohrte, damit wir wieder stark werden. Amen.*

### LESUNG DER WOCHE

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde. Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich

war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. (Lk 2,21-35)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Maria und Josef sind der Tradition Israels sehr treu. Am achten Tag nach der Geburt wird die Beschneidung der Jungen vorgenommen. Sie ist das Zeichen jenes Bundes, den Gott mit Abraham geschlossen hat. In diesem Ritus kommt auch zum Ausdruck, dass Gott die Quelle des Lebens und der Familie besonders heiligt. Wer zum auserwählten Volk Israel gehören will, muss sich dieser Weihe unterziehen. Gott ist der Herr seines Volkes. Die Beschneidung verpflichtet zur Treue dem mosaischen Gesetz gegenüber. Auch Jesus lässt sich beschneiden. Er, der allmächtige Gottessohn unterwirft sich menschlichen Vorschriften und Bräuchen. Er wird gehorsam. – Auch mein Gehorsam soll dem Werk der Erlösung dienen ...

### *Montag:*

Jesus bekommt bei der Beschneidung seinen Namen. Nicht Josef hat ihn ausgewählt, sondern der Engel Gabriel hat bei der Ankündigung des Erlösers diesen Namen im Auftrag Gottes mitgeteilt. So kommt zum Ausdruck, wer der wirkliche Vater Jesu ist. Josef ist nur der Ziehvater in Stellvertretung Gottes. Er nimmt gehorsam seine Rolle als „Haupt der Heiligen Familie“ an. Für die Leute allgemein ist diese Wahrheit noch nicht geeignet. Josef tut das, was er als Willen Gottes erkannt hat. – Welche Rolle darf *ich* im Namen Gottes spielen?

### *Dienstag:*

Der greise Prophet Simeon lebt in Jerusalem in der Erwartung des Messias. Es wurde ihm von Gott die Gewissheit ins Herz gelegt, dass er nicht eher sterben werde, bevor er nicht den Messias gesehen habe. Er ist oft im Tempel zum Gebet. Auch jetzt, da Jesus in das Haus Gottes getragen wird, drängt ihn der Geist Gottes, in das Heiligtum zu gehen. Er trifft die Eltern Jesu, die mit dem Kind zum vorgeschriebenen symbolischen „Loskauf“ gekommen waren. – Gehe auch *ich* immer wieder in das Gotteshaus, um für die Rettung der Menschen zu beten? Lasse ich mich durch den Heiligen Geist führen? Horche ich im Herzen auf seine Stimme?

### *Mittwoch:*

Simeon erkennt das Geheimnis dieses Kindes. Er nimmt den Kleinen in die Arme und lobpreist Gott. Die Verheißung des Messias ist in Erfüllung gegangen. Jetzt kann er in Frieden sterben, denn er hat das Heil gesehen. Er sieht in Jesus aber nicht nur den Retter Israels, sondern auch aller Völker: „Licht, das die Heiden erleuchtet.“ – Schenkt mir der Gedanke an Jesus den Herzensfrieden? Habe ich Angst vor dem Sterben? Worin besteht bei mir die Erfüllung des Lebens – wann kann *ich* „in Frieden scheiden“?

### *Donnerstag:*

Die Eltern Jesu wussten, dass Gott mit ihrem Kind einen besonderen Plan hatte. Aber sie übersahen nicht die Zusammenhänge. So sind auch sie darüber erstaunt, was der Prophet in der Kraft des Heiligen Geistes sagen konnte. Sie wundern sich, aber geraten nicht aus der Ruhe. Sie können Schritt für Schritt die Entwicklung dieses außergewöhnlichen Kindes beobachten. – Muss ich immer alles verstehen, was Gott mit mir vorhat? Bringe ich es fertig, abzuwarten, bis Gott sein Geheimnis lüftet? Bin ich nur dann bereit, mit Gott zusammen zu arbeiten, wenn ich schon vorher alles verstehe?

### *Freitag:*

Simeon segnet die Eltern und das Kind. Dann aber hat er noch eine besondere Botschaft für die Mutter, wodurch wiederum die außergewöhnliche Abstammung betont wird. An Jesus werden sich die Menschen scheiden: Die einen werden zu Fall kommen, andere werden durch Jesus wieder aufgerichtet. Jesus wird ein Zeichen des Widerspruches sein, er wird für viele sehr unbequem werden, aber so kommt die wahre Gesinnung der Menschen zum

Vorschein. – Wer ist Jesus für *mich*? Bedrückt mich der Gedanke an Jesus und sein Evangelium, oder richtet er mich auf?

*Samstag:*

Dann folgt noch eine geheimnisvolle Ankündigung für Maria. Sie ist bildhaft verschlüsselt und gleichzeitig doch sehr aussagekräftig. Das „Schwert“, das ihr in das Herz dringen wird, könnte Maria abschrecken. Sie bleibt aber ganz ruhig. Der Glaube an Gott gibt ihr Halt, Sicherheit und Frieden. Sie ist auf alles gefasst. Sie ahnt, dass der Weg ihres Sohnes so manches Leid mit sich bringen wird, aber auch viel Segen, und das für alle. – Welche Beziehung habe ich zu Maria, der „Mutter der Schmerzen“? Rufe ich sie an, wenn innere Wunden mich verletzen? Bitte ich sie um Hilfe, wenn diese Wunden unerträglich zu werden scheinen? Lasse ich mir von Maria das Schwert aus meinem Herzen herausziehen?

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Schau dich um, wer in deiner Umgebung mit „durchbohrtem Herzen“ lebt. Empfehle diese Person der besonderen Fürbitte und dem Schutz Mariens. Tröste auch Maria, indem du dieser Person Zeichen der Liebe schenkst – z.B. ein Besuch oder eine praktische Besorgung (Nachbarschaft, Seniorenheim, Krankenhaus ...).

## 5. Woche – In Jerusalem VERLIEREN KÖNNEN

### GEBET DER WOCHE

***Heiliger Josef, du hast zusammen mit Maria unendlich gelitten, als ihr Jesus verloren habt. Es war vielleicht für dich die stärkste Glaubensprobe, die du erleben musstest. Aber du bist ruhig geblieben. Dein Schweigen hat auch Maria gestärkt. Ihr habt euch ohne Worte verstanden. Da ist kein Jammern zu hören, kein Vorwurf – nur ein schmerzliches Suchen. Aber gerade darin zeigte sich deine Liebe: Du hast nicht aufgegeben! Und als ihr euren „verlorenen Sohn“ wieder gefunden habt, musstest du noch eine für Jesus schmerzliche Entscheidung treffen. Dein nüchterner Verstand sagte dir, was in diesem Augenblick der Wille Gottes war. Jesus darf nicht in Jerusalem***

***auf die Schule gehen, sondern muss mit dir einen praktischen Beruf ausüben. Danke, Hl. Josef für deine Weisheit! Amen.***

## LESUNG DER WOCHE

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und *er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.* (Lk 2,41-52)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Mit 12 Jahren ist Jesus nach den damaligen Bräuchen kein kleines Kind mehr. Er darf mit den Erwachsenen zum Pascha-Fest nach Jerusalem pilgern. Da gibt es viel zu bewundern. Jesus genießt viel Freiheit bei seinen Eltern – sie können ihm voll vertrauen. Meistens ist er wohl bei den etwa Gleichaltrigen seiner Verwandtschaft. Die Festtage sind vorbei, die Pilgergruppe bricht nach Hause auf. Maria und Josef nehmen an, dass Jesus sich irgendwo bei den Jugendlichen aufhält. Aber dieses Mal täuschen sie sich ...

### *Montag:*

Die „Katastrophe“ beginnt: Jesus erscheint nicht wie gewöhnlich zum Abendessen. Ist etwas passiert? Bei den Jugendlichen ist er nicht zu finden.

Man muss die ganze Strecke wieder zu Fuß zurückgehen. Im Quartier ist er nicht ... An Schlaf ist nicht zu denken. Aber wo suchen bei Nacht? Man grast alle Straßen und Plätze ab. Den ganzen nächsten Tag über wird von früh bis spät in allen Ecken und Winkeln der Straßen und Plätze gesucht. Vergeblich! Ob er sich in den Gärten und Hainen der Umgebung aufhält? Vielleicht am Ölberg? Jesus hat ja schon als Kind oft und gerne in der Natur gebetet. Alles Suchen scheint vergeblich zu sein ...

#### *Dienstag:*

Gott schont die Eltern Jesu nicht. Sie sind Gott so nahe. Sie pflegen treu das Gebet und die frommen Bräuche Israels. Haben sie ein solches Unglück „verdient“? Ihr einziges Privileg scheint darin zu bestehen, dass sie noch härter auf die Glaubens-Probe gestellt werden als andere. Sie sollen aber dadurch nicht gequält, sondern im Glauben gestärkt werden – auch wenn es wehtut. Gott hat ja noch viel größere Aufgaben für sie bereit – Wie verhalte ich mich in Schwierigkeiten, die meinen Glauben herausfordern? Jammere ich? Urteile ich über Gott? Maße ich mir Besserwisserei an? Bin ich bereit, in Schwierigkeiten Glaube, Hoffnung und Liebe zu trainieren – so wie ein Sportler an seinen Geräten?

#### *Mittwoch:*

Nach der zweiten schlaflosen Nacht finden die Eltern Jesus in der „Tempel-Schule“. Es bleibt ein Geheimnis, warum Maria und Josef nicht sofort dorthin gegangen sind. Offensichtlich war das Interesse des Kindes an biblischen Fragen noch nicht so aufgefallen. Aber hier war er ganz zuhause. Obwohl vom Dorf, weit weg in der Provinz, glänzt Jesus sogar bei den Tempel-Lehrern durch seine intelligenten Fragen und klugen Antworten. Ja, hier fühlte Jesus sich wohl. Hier war er näher beim VATER. Hier konnte er seinen Kopf ganz einsetzen und auf vieles eine Antwort bekommen, was in Nazaret kaum jemanden interessierte ...

#### *Donnerstag:*

Die Eltern sehen Jesus mitten unter den Lehrern und sind entsetzt. Fürchten sie, dass Jesus nach seinem Geburtsort gefragt wird? In Betlehem gibt es ja in dieser Altersstufe keine Jungen – sie sind alle von Herodes ermordet worden ... Die Eltern sind übermüdet, dennoch bricht kein Streit aus. Aber Maria stellt Fragen und weist auch darauf hin, wie sehr sie zusammen mit

Josef gelitten hat. Der junge Jesus muss wie jedes Kind erzogen werden, aber Geschrei hilft da nicht. Maria bringt ihren Sohn zum Nachdenken, ja sie beschämt ihn auch, um Einsicht zu wecken ...

*Freitag:*

Altersgemäß hat Jesus einfach nicht daran gedacht, dass er daheim Ängste und Nöte verursacht. Ihn hat etwas viel Tieferes bewegt – die Wahrheit über seinen wirklichen VATER. Josef schweigt. Was soll er auch sagen?! Er dient weiter in seiner Rolle als Familienvater und fällt die Entscheidung: Der Sohn muss mit den Eltern nach Hause zurückkehren. Das Internat der Tempel-Schule kommt nicht in Frage. Die Zukunft für Jesus ist in der Werkstatt des Schreiners und Bauhandwerkers ...

*Samstag:*

Jesus gibt nach und ist gehorsam. Der Gottes-Sohn nimmt die unliebsame und unverständliche Entscheidung der Eltern an. Er kann nicht studieren, aber seine Weisheit nimmt offensichtlich trotzdem zu. Er ist beliebt bei Gott und den Mitmenschen. Maria aber denkt nach. Sie versteht noch nicht alles, aber sie öffnet sich immer neu und immer mehr für Gott. Allmählich vervollständigt sich das Bild in ihrem Herzen, aber es warten noch viele Stunden der Dunkelheit. Doch ihr Vertrauen und ihre Opferbereitschaft siegen.

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Denk daran, dass wir im Leben alles verlieren dürfen – nur nicht Jesus! Verschenke etwas Wertvolles, um dich fester an Jesus zu binden. Überlege, wer oder was dich von Jesus abbringt. Wenn du Jesus trotzdem verloren hast – kehre sofort zurück und vermeide die Gelegenheit zur Sünde.

## 6. Woche – In Kana

### WAS ER EUCH SAGT, DAS TUT

## GEBET DER WOCHE

***Maria, wir danken dir für deine stille und umsichtige Art zu helfen! Du siehst, wo etwas fehlt, wo Menschen in Not geraten. Du bringst unsere Sorgen zu Jesus. Das ist deine Art zu bitten: Du sagst Jesus dein Anliegen, aber dann lässt***



***du ihn ganz frei. ER weiß ja besser, was wirklich für uns gut ist. Dein tiefes Vertrauen und deine echte Liebe bewegen den Himmel. Wer könnte dir etwas abschlagen?! Du bist da, wenn Menschen in Not sind, aber für dich selber hast du keine Erleichterung erbeten. Dein Rat und deine Bitte für die Diener sind auch heute für jeden aktuell: Was ER euch sagt, das tut! Amen.***

## LESUNG DER WOCHE

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.

(Joh 2,1-12)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

*Sonntag:*

Maria war auch zu der Hochzeit eingeladen. Wahrscheinlich handelt es sich um Verwandtschaft oder gute Bekanntschaft mit den Hochzeitsleuten. Vielleicht war Maria auch bekannt als gute Hilfe in der Küche, hinter den Kulissen? Jedenfalls merkt sie als eine der Ersten, dass es Probleme mit dem Wein gibt. Welch eine Blamage! Maria fühlt mit dem jungen Paar mit: Sie werden bis ans Lebensende verspottet werden, weil es bei der Hochzeit nicht genug Wein gab ... Und der großzügige Gastgeber hatte auch ihren Sohn und dessen Begleitung mit eingeladen ...

### *Montag:*

Maria hält es nicht mehr aus. Die Not der Hochzeitsfamilie ist auch ihr eigenes Problem geworden. Und was tut sie? Maria geht mit ihrem Problem zu Jesus. Das ist ihre Weisheit, die sicher aus guter Erfahrung schöpft: Wenn Probleme auftauchen jammert sie nicht, sondern sagt Jesus, wo Hilfe Not tut. Maria bittet nicht einmal eindringlich. Sie übt keinen Druck aus, sondern berichtet den Vorfall in der Gewissheit, dass Jesus helfen wird. – Wie gehe ich mit meinen Problemen um? Bin ich sicher, dass Jesus Abhilfe schafft? Gebe ich aber auch Gott die Freiheit so zu helfen, wie es Seinen Plänen am besten entspricht?

### *Dienstag:*

Jesus merkt sofort, dass er hier den Himmel in Bewegung setzen soll. Er scheint aber zunächst einmal eine Absage zu erteilen: ... *meine Stunde ist noch nicht gekommen!* Maria aber glaubt. Sie ist sich im Herzen sicher, dass Jesus die Situation retten wird – auch wenn sie noch nicht weiß wie. Sie tut aber auch das Ihre: Auf alle Fälle gibt sie dem Personal ein gutes Wort, damit nicht noch dort zusätzliche Probleme entstehen, wenn Jesus für die Dienerschaft unbequem werden sollte ... – Wie sehen meine Bittgebete aus? Tue ich selber alles, was in meinen Kräften steht, um an der Rettung mitzuwirken?

### *Mittwoch:*

Jesus greift nicht schlecht in den Rhythmus der Dienerschaft ein: Bei aller Arbeit, die noch ansteht, zusätzliche sechshundert Liter Wasser vom Brunnen herbeischleppen! Die symbolische Fußwaschung ist doch schon längst gewesen! Aber die Diener sind von Maria gut vorbereitet. Ihr konnten sie keinen Wunsch abschlagen. Und dann noch das: Mit dem Wasser zum Küchenschef?! Der ist doch sowieso schon auf Hochtouren und dem Explodieren nahe ... Aber was macht man nicht alles für Maria ...! – Rufe ich Maria nur dann an, wenn *ich* Hilfe brauche, oder bin ich auch bereit *Ihr* zu helfen?

### *Donnerstag:*

Und jetzt ging es los: Die Diener kamen wohl glimpflich davon, aber der Bräutigam bekam seine Lektion! Ob der aber überhaupt wusste, was alles hinter den Kulissen gelaufen war? Jedenfalls wird er beschimpft: So ein Schwachsinn ...! Da ist ein erstklassiger Wein vorhanden und der Haus-

herr rückt mit ihm erst dann heraus, wenn die meisten schon angetrunken sind und den Unterschied nicht mehr so recht merken. Das muss man doch umgekehrt machen! Es geht ihm jedenfalls um den guten Ruf der Küche ... – Wie sieht mein Kritisieren aus? Poltere ich sofort los, wenn etwas schief zu laufen scheint oder informiere ich mich zunächst einmal? Bin ich bereit, auch mal Fehler zu übersehen? Geht es mir immer um das Wohl des Nächsten oder öfter eher um den eigenen Ruhm ...?

### *Freitag:*

In den Evangelien findet sich auch Humorvolles: Wie herzlich haben die Gäste über dieses Ereignis gelacht – wie oft wurde dieses Geschehen wohl unter den Jüngern weitererzählt! Aber es ging um etwas mehr als nur um Komik. Mit etwas mehr Abstand hat vor allem der Evangelist Johannes verstanden, dass man bei der Hochzeit in Kana schon ein erstes großes Zeichen des Messias miterlebt hatte – und das auf die Fürsprache Mariens hin! Jesus hat seine Pläne geändert, weil seine Mutter um Hilfe bat ... – Wie groß (oder wie klein) ist *mein* Vertrauen zu Maria? Bitte ich sie um Rettung wenn ich oder jemand anderes in Not ist? Bringe ich meine Probleme gemeinsam mit ihr zu Jesus?

### *Samstag:*

Die Verwandlung von Wasser in Wein fand bei einer Hochzeit statt. Ist die Eucharistie nicht auch eine Art „Hochzeit“, ein Voraus-Bild des ewigen Hochzeitsmahles? Bei der Eucharistiefeyer geht es nicht nur um die Verwandlung von Wein in das Blut Jesu Christi. Auch in den Herzen der Gläubigen soll eine Wandlung geschehen. Bin ich davon überzeugt, dass Jesus, der bei der Hochzeit in Kana Wasser in Wein verwandelt hat, der in der Heiligen Messe durch den Priester Wein in sein Kostbares Blut verwandelt, dass dieser Jesus auch mein Herz verwandeln kann? Erlaube ich ihm das?

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Überprüfe deine Mitfeier bei der Heiligen Messe. Lies etwas, was dir hilft, dich von der Routine zu befreien. Frage dich *z.B.* bei der Vorbereitung auf die Eucharistiefeyer: Bin ich mit allen Menschen versöhnt? Im Wortgottesdienst überlege: Was nehme ich von den Themen der Lesungen und Predigt mit nach Hause? Gabenbereitung: Was kann ich Jesus schenken, was

möchte er von mir haben? Wandlung: Wie sollte ich mich durch die Teilnahme am Opfer Christi selber verwandeln? Kommunion: Kann man meine Beziehung zu Jesus „Freundschaft“ nennen? Was sollte besser werden? Sendung: Ist meine Gegenwart und mein Tun in der „Welt“ ein Zeugnis für Jesus?

## 7. Woche – In Kafarnaum

### DIE FAMILIE GOTTES

#### GEBET DER WOCHE

*Jesus, die Liebe zum VATER ist dein Wesen und dein Leben. Darum kennst du nichts Wichtigeres und Wertvolleres als den Willen des Vaters im Himmel. Du hast sogar gesagt, dass es deine Speise ist, den Willen des VATERS zu tun. Wer dich wirklich lieben will, der liebt auch zusammen mit dir den Willen Gottes, er sucht ihn und tut ihn. Wer den Willen Gottes nicht schätzt, kann darum auch nicht zu deiner geistlichen Familie gehören und mit dir „blutsverwandt“ sein. Darum bitten wir dich um deinen Heiligen Geist, damit wir in allem immer besser den Willen Gottes erkennen und ohne Einschränkungen auch erfüllen. Amen.*

#### LESUNG DER WOCHE

Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. (...) Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mk 3,20-22.31-35)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

### *Sonntag:*

Jesus hat sein öffentliches Wirken begonnen. Sein Ruf verbreitet sich wie ein Feuer. Unzählige Menschen strömen herbei. Sie wollen nicht nur die Heilung der Kranken und die Befreiung von dämonisch Geplagten erleben – sie hängen auch an seinen Lippen. Denn Jesus verkündet seine Botschaft vom Reich Gottes mit Vollmacht. Das klingt anders, als bei den gewöhnlichen Predigern. Wenn er in einem Hause zu den Menschen spricht, ist oft kein Platz mehr zu finden – so sehr drängt sich alles um ihn herum. – Wie groß ist mein Interesse an der Botschaft Jesu? Sind für mich die Wunder das Wichtigste? Suche ich die Wahrheit, das Heil, die innere Freiheit ...?

### *Montag:*

Die Familien-Angehörigen Jesu machen sich Sorgen. Man hört, dass er oft nicht einmal mehr Zeit zum Essen hat! Das ist doch nicht normal! Da scheint nicht mehr alles im Kopf zu stimmen ... man muss Jesus retten. Er soll heimkommen und nicht mehr den Messias spielen! – Vielleicht waren auch politische Ängste im Spiel: Wenn Jesus als Revolutionär festgenommen und hingerichtet wird, dann ist auch die ganze Familie gefährdet. Man kann da nicht länger zusehen!

### *Dienstag:*

Man hat sich einen klugen Plan ausgedacht: Maria muss mitgehen, denn auf seine Mutter hat Jesus immer gehört. Man wird nicht ins Haus hineingehen, denn das wäre zu gefährlich wegen der vielen Menschen, die ihn für den Messias halten. Sie könnten ihn verteidigen und mit Gewalt zurückhalten. Wenn er herauskommt, wird man ihn schon festnehmen und abführen können. Jesus ist körperlich zwar kräftig, aber er hat beim Raufen nie mitgemacht – er wird sich nicht wehren ...

### *Mittwoch:*

Auch die Zuhörer Jesu sind erstaunt. Man hört, dass eine Abordnung der Familie mit ihm sprechen will und Jesus geht nicht einmal zu ihnen hinaus! Wir können uns gut vorstellen, wie viele Diskussionen es in Nazaret seinetwegen schon gegeben hat. Man wollte ihn sicherlich zunächst gar nicht von daheim weggehen lassen. In der eigenen Familie erkannte man am wenigstens die außergewöhnliche Sendung Jesu. Und dann noch der Zwischenfall

bei seinem ersten Besuch in der Heimat, als schon der Ruf des Wundertäters in aller Munde war – man hätte ihn fast umgebracht!

#### *Donnerstag:*

Jesus gibt der Abordnung seiner natürlichen Familie einen Korb. Er hat inzwischen seine *eigene* Familie, die geistliche Familie der Jünger! Er muss sich nun eindeutig und öffentlich von seiner bisherigen Familie trennen, um seine Mission erfüllen zu können. Von den leiblichen Angehörigen kann er am wenigsten Verständnis erwarten. Jesus muss ganz frei sein für seine neue Familie ...

#### *Freitag:*

Wie peinlich war doch die Situation für Maria: Einerseits machte sie sich, wie jede Mutter, Sorgen um die Gesundheit und Sicherheit des Sohnes. Andererseits versteht sie, dass Jesus seine eigentliche Berufung in Nazaret nicht entfalten kann. Schweren Herzens stimmt sie Jesus zu. Auch sie distanziert sich in gewisser Weise von der Verwandtschaft und stellt sich ganz auf die Seite der Jünger, ja sie wird zur ersten und besten unter allen Jüngern. Im Haus von Nazaret hat sie – eins mit Josef – den Ton angegeben. Jetzt hat Jesus das Steuer in die Hand genommen. – Habe ich mir genügend Freiheit von der eigenen Familie verschafft, um der Familie Jesu voll und ganz anzugehören?

#### *Samstag:*

Jesus sagt sehr deutlich, was seine geistliche Familie verbindet: Es ist das Wort und der Wille Gottes! Wer sich dafür öffnet, wird mit Jesus in geistiger Weise „blutsverwandt“. Jesus ist gekommen, um den Willen des VATERS zu erfüllen (vgl. Hebr 10,7), und seine Speise ist es, den Willen Gottes zu tun (Joh 4,34). Wer zur Familie Jesu gehören und an seiner Mission ganz teilnehmen will, kennt nichts Wichtigeres als den Willen Gottes. – Welche Rolle spielt für *mich* der Wille Gottes? Frage ich immer wieder danach, was Gott in den verschiedenen Situationen besser gefällt?

### AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Erneuere die Beziehungen zu deiner eigenen Familie – ganz gleich, ob es sich um eine natürliche oder geistliche Familie handelt. Überlege, ob du dein Ehegelöbnis bzw. das Ordens-Versprechen eingehalten hast. Erneuere den Bund, den du einmal feierlich geschlossen hast.

## 8. Woche – Auf Golgota

# VERTRAUEN OHNE GRENZEN

### GEBET DER WOCHE

*Maria, du stehst mit Johannes unter dem Kreuz. Deine Seele ist zermartert, dein Leib wie ausgebrannt, und trotzdem bis du da. Denn du liebst, und die Liebe gibt dir die Kraft zum Durchhalten. Du kannst äußerlich nichts für deinen Sohn am Kreuz tun, aber dein Glauben, deine unerschütterliche Hoffnung und deine bedingungslose Liebe geben dir Halt und dem Sohn Trost. Du bist der größte Beistand für Jesus und gleichzeitig ein offener Kelch. Du sammelst gleichsam die göttliche Liebe, die aus den Wunden Jesu strömt und opferst sie dem himmlischen Vater auf. Hilf uns, an deinem Opfer und an deinem Priestertum immer besser teil zu nehmen. Amen.*

### LESUNG DER WOCHE

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Joh 19,25-27)

### IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

#### *Sonntag:*

Jesus hatte seiner Mutter über das „Ende“ auch nicht mehr gesagt als den übrigen Jüngern. Sie spürte aber schon seit längerem, wie das alles „endet“. Dennoch bleibt sie treu. Sie hat längst gelernt, Jesus über den eigenen Verstand hinaus zu vertrauen. Jetzt ist es soweit – alles scheint verloren: Eine grausame Niederlage: Der Tod am Kreuz in äußerster Schande ... Aber Maria gibt nicht auf. Ihre Treue braucht keinen menschlichen Erfolg. Maria liebt ohne Bedingungen. Sie glaubt an ihren Sohn auch in der totalen Finsternis des eigenen Herzens – Und ich? Stelle ich Gott Bedingungen? Ist meine Glaube vom Erfolg abhängig?

#### *Montag:*

Maria steht unter dem Kreuz. Sie ist standhaft. Sie stützt sich einzig auf Gott. Für IHN ist sie da. IHM hat Maria ihr Leben übergeben – so wie einen

„Blanko-Check“. Im Stehen unter dem Kreuz erfüllt die „Magd des Herrn“ ihren Dienst bis zum Äußersten. Und was kann sie da tun? Praktisch gesehen wirklich nichts – kein Schluck Wasser, keine Hilfe für die Wunden ... Aber Maria ist da. Das ist der große Trost, die wertvollste Hilfe für Jesus in der Todesnot ...

#### *Dienstag:*

Auch Johannes ist da. Er kümmert sich wohl schon seit längerem um die Mutter. Er, der so gerne am Herzen Jesu ruhte, hatte auch für seine Mutter das größte Verständnis, die hilf-reichste Einfühlungsgabe. Eine Witwe ohne Familienanschluss, die ihren einzigen Sohn verliert, ist in den damaligen Zeiten sehr arm dran. Nicht nur Maria ist für die Nähe des Johannes dankbar – mehr noch Jesus selber ... – Wo braucht Maria heute am meisten meine Hilfe? Für welchen Dienst ist mir Jesus besonders dankbar?

#### *Mittwoch:*

Jesus am Kreuz leidet besonders auch am persönlichen Leiden seiner Mutter. Durch ihre besondere Anteilnahme am Leiden des Erlösers ist sie die Mutter aller Erlösten geworden und insbesondere die Mutter der Kirche. Jesus sieht, dass seine Jünger nach seiner Heimkehr zum VATER eine Mutter brauchen. Besonders die Priester und alle, die um des Himmelreiches willen auf eine eigene natürliche Familie verzichten, brauchen nicht nur einen himmlischen Vater, sondern auch eine „Himmel-Mama“. So vertraut Jesus dem Johannes seine Mutter an. Es geht nicht nur um Schutz und Hilfe in den menschlichen Angelegenheiten. In Johannes empfängt die gesamte Kirche ihre Mutter – jeder Einzelne, jede Gruppe, Gemeinschaft, Pfarrei, Diözese ...

#### *Donnerstag:*

Wie sieht mein Verhältnis zu Maria aus? Wende ich mich an sie nur dann, wenn ich Hilfe brauche? Kümmere ich mich um sie – so wie der Jünger Johannes? Habe ich Maria in mein „Haus“ aufgenommen, in meine Familie, meine Schule, an meinen Arbeitsplatz? Darf mich Maria auch im Urlaub begleiten? Nehme ich teil an ihren Sorgen? Lasse ich ihre Wünsche wirklich in mein Herz hinein? Was tue ich wirklich für sie?

#### *Freitag:*

Maria unter dem Kreuz ist wie ein offener Kelch. Ihr Herz fängt gleichsam das Blut Christi auf. Durch ihr volles JA zum Willen Gottes „opfert“ sie



das Blut Christi dem Himmlischen Vater auf. Das ist ihr „Priestertum“, das Priestertum Mariens, das allgemeine (oder gemeinsame) Priestertum aller Getauften. Wer sein Herz wie und mit Maria ganz für den Willen Gottes öffnet, baut eine Brücke zwischen Himmel und Erde und wird in Christus zu einem Mittler von Gnaden. Wenn auch in verschiedener Abstufung, so kann doch jeder durch die Annahme des Willens und der Zulassungen Gottes am Erlösungs-Werk Christi teilnehmen, also in gewissem Sinne „Miterlöser“ sein ...

*Samstag:*

Wer Maria wirklich verehrt, steht mit ihr zusammen unter dem Kreuz Christi – nicht nur damals, sondern auch jetzt. Wir begegnen dem Kreuz Christi in den Schwierigkeiten der Kirche insgesamt, aber auch in den Wunden, die einzelne Vertreter oder Glieder der Kirche dem mystischen Leib Christi zufügen. Wer mit Maria unter dem Kreuz der gesamten Menschheit oder jedes Nächsten aushalten will, wird nicht klagen und jammern. Auch hier gilt: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Man muss und kann nicht immer etwas tun oder ändern, aber man kann die Hoffnung hochhalten und weiter-lieben ...

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Christus hat mit seinem Blut alle Schuld der Welt auf sich genommen und getilgt. Sein Erbarmen kommt bei uns in dem Maße an, wie wir mit unseren Mitmenschen barmherzig sind. Verzeihe allen Menschen, die dir in irgendeiner Weise Unrecht angetan haben. Lege eine gute Beichte ab – eventuell eine Lebens-Beichte.

## 9. Woche – Im Pfingstsaal

### EINS MIT GOTT

#### GEBET DER WOCHE

***Gott, Heiliger Geist, du bist mit Feuerzungen auf die Jünger herab gekommen, die zusammen mit Maria auf dich warteten. Du hast sie gestärkt und mit Mut und Weisheit erfüllt, so dass sie ihre Aufgaben in der Welt erfüllen konnten. Schenke auch uns deine Gaben, die du uns selbst durch die Propheten und durch Jesus verheißt hast. Segne unsere Bereitschaft, dem***

***Reich Gottes zu dienen, damit alle Menschen Jesus kennenlernen und sich für ihn entscheiden können. Bewahre uns vor Trägheit, Ängstlichkeit und Versuchungen zur Resignation, damit wir für den Vater im Himmel ein Trost und für die Menschen auf der Erde ein Segen sind. Amen.***

## LESUNG DER WOCHE

Dann kehrten sie vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. (...) Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg 1,12-14; 2,1-13)

## IMPULSE ZUR BETRACHTUNG

*Sonntag:*

Maria hatte nach den furchtbaren Erlebnissen auf Golgota nicht aufgegeben. Sie hat sich nicht zurückgezogen, um endlich Ruhe zu haben. Maria wusste,

dass die Schar der Jünger sie jetzt noch mehr brauchte. Die Liebe zu ihrem Sohn bedeutete jetzt dienende Liebe für den geheimnisvollen Leib Christi, die Kirche. – Wie sieht meine Liebe zu Jesus aus? Wenn ich in der Kirche dem Kreuz von menschlichem Versagen begegne, diene ich dann noch mehr, oder ziehe ich mich beleidigt zurück?

### *Montag:*

Jesus war sichtbar in den Himmel zurückgekehrt. Die Jünger brauchten diese Demonstration, um wirklich Abschied zu nehmen. Sie sollten selbständig werden für die Weiterführung der Mission Christi. Noch kurz vor der Himmelfahrt hatte Jesus sie noch einmal daran erinnert, dass ihre Aufgabe darin sei, *allen* Völkern das Evangelium zu verkünden und *alle* Menschen zu seinen Jüngern zu machen, durch die Taufe auf den Dreieinigen Gott und durch das Befolgen *aller* seiner Gebote (vgl. Mt 28,16-20). Zunächst aber war es nötig, den Heiligen Geist zu erwarten und zu empfangen.

### *Dienstag:*

Maria war mitten unter den Aposteln und den Frauen, die Jesus immer treu gefolgt waren (vgl. Lk 8,1-3). Außerdem waren auch einige Verwandte Jesu zugegen. Maria verstand nicht nur gut zu beten, sondern auch für häusliche Dinge zu sorgen. Vor allem aber hielt sie die „Familie“ zusammen. Die Strukturen der jungen Gemeinde mussten sich ja erst noch klarer herausbilden. Besonders in Maria ist Jesus auch selbst den Jüngern menschlich nahe. Wo sie gegenwärtig ist, entsteht kein Streit und auch Eifersucht hat keine Chance. – Rufe ich Maria zu Hilfe, wenn in der Familie Streit ausbricht? Bemühe ich mich, wie Maria und zusammen mit ihr, die Einheit zu stärken, und wenn nötig sie wieder herzustellen?

### *Mittwoch:*

Maria hatte nicht zum ersten Mal mit dem Heiligen Geist zu tun. Ihr ganzes Leben war von IHM durchwirkt. Aber sie ergreift nicht das Wort. Das steht dem Petrus zu. Er stellt zunächst einmal öffentlich klar, dass es bei dem Getöse und dem Sprachen-Wunder nicht um Alkoholeinfluss gehe. Dann wies er auf den Propheten Joel hin, der ja schon angekündigt hatte, dass in der Endzeit der Geist Gottes auf die Menschen ausgegossen wird. Wo aber der Heilige Geist am Werk ist, da geht es nicht immer leise zu.

### *Donnerstag:*

Das Sprachen-Wunder hatte dennoch nicht alle überzeugt, obwohl doch jedermann die Apostel in der eigenen Sprache reden hörte – diese Männer, die gewöhnlich nur den galiläischen Dialekt gebrauchten. Wer aber nicht glauben *will*, den überzeugen auch keine Wunder ... Der hochmütige Turmbau von Babel wurde von Gott gestoppt, indem er die Sprache verwirrte. Man verstand sich nicht mehr, fing zu streiten an und ging auseinander. An Pfingsten wurden die vielen Völker wieder vereint durch die eine Sprache der Liebe. Diese versteht jeder! Hochmut kommt vor den Fall – Liebe aber baut auf und vereint.

### *Freitag:*

Die Reaktion der Nachbarn auf Sturm und Feuerzungen sind unterschiedlich. Zunächst einmal sind alle ratlos. Aber während die Einen beobachten und überlegen, fangen die Anderen an zu spotten. – Wie gehe ich selber mit Zeichen und Ereignissen um, die meinen Horizont übersteigen? Warte ich geduldig ab, bis eine glaubwürdige Erklärung auftaucht, oder bin ich sofort bei den Spöttern? Von Maria heißt es wiederholt, dass sie Ereignisse im Herzen bewahrte und bedachte (Lk 2,19.51).

### *Samstag:*

Maria ist die „Braut des Heiligen Geistes“. Damit ist zunächst daran erinnert, dass sie durch das Wirken des Heiligen Geistes Mutter Gottes wurde. Durch die dritte Göttliche Person, also durch den Geist Gottes wurde Jesus in Maria als *wahrer Gott*, und durch Maria wurde der Sohn Gottes auch *wahrer Mensch*. In Maria sind Himmel und Erde vereint. Auch uns ist es gegeben, in gewisser Weise durch den Heiligen Geist das Irdische zu vergöttlichen. Auch in uns will Gott wieder „Fleisch“ werden, indem wir uns vom Geist Gottes leiten lassen. ER macht uns zu wahren Kindern Gottes (vgl. Röm 8,14).

## AUFGABE DER WOCHE

*z.B.:* Bitte den Heiligen Geist um die Erneuerung der Firm-Gnade. Bete jeden Tag einen Hymnus zum Heiligen Geist. Lass dich innerlich vom Geiste Christi und seinen Gaben erfüllen. Nimm die Charismen ernst, die dir anvertraut wurden und suche Menschen, die dir dabei helfen können.